

Fortbildung für Ministerialbeamte in Kirgistan

Mitte Juli 2007 fand in der Diplomatischen Akademie in Bishkek/Kirgistan eine Serie von Fortbildungsveranstaltungen statt, die von der Europäischen Union in Zusammenarbeit mit der kirgisischen Regierung angeboten wurden. An fünf Seminartagen wurden Beamte aller wichtigen Ministerien und Regierungsagenturen, aber auch der Delegation der Europäischen Kommission in Kirgistan sowie andere Multiplikatoren, von Hans-Jürgen Zahorka, LIBERTAS, informiert, welche Trends und Tendenzen die Europäische Außen- und Sicherheitspolitik, der internationale Handel, der Bereich Innen- und Justizpolitik, die Politik für Klein- und Mittelunternehmen sowie die Energiepolitik aufweisen. Besonderes Interesse fanden beim letzten Thema Grundinformationen zum Klimawandel, die auch relevant für Zentralasien sind (Erderwärmung und die Folgen für Wasser und Landwirtschaft). In allen Themen, die auch durch anwesende andere Experten der EU ergänzt wurden – Colm Halloran zum Partnerschafts- und Kooperationsabkommen (PCA) und Andrzej Bialowas zur EU-Außenhilfe für Zentralasien, waren seitens LIBERTAS spezielle Referenzpunkte für die Zusammenarbeit zwischen der EU und dem zentralasiatischen Land herausgearbeitet worden. Das EU-Projekt, in dessen Rahmen der Kurs implementiert wurde, wird von Andrzej Bialowas geleitet, assistiert von Meerim Oboskanova und Emil Musabaev.

Kirgistan hat in den letzten Jahren ein erhebliches Mass an innerer Offenheit, Medienfreiheit, Streik-, Demonstrations- und Diskussionskultur gewonnen, das in der EU kaum bekannt ist. Gleichzeitig blieb es aber relativ arm, obwohl die laufenden Wachstumsraten positiv sind. Hans-Jürgen Zahorka, der schon in 2002/2003 im Lande tätig war, dazu: „Man kann gewisse Fortschritte in der Infrastruktur des Landes sehen, aber auch in der Intensität des Interesses an der europäischen Integration“. Zahorka schlug – wiederholt – einen zentralasiatischen „Cecchini-Bericht“ vor, der analog zu dem Anfang der 80er-Jahre von Paolo Cecchini angefertigten Bericht zum EU-Binnenmarkt den Nutzen und die Kosten eines zentralasiatischen Binnenmarktes für Verbraucher und Unternehmen, zumeist Kleinstunternehmen, erarbeiten sollte. Dies hätte auch zur Folge, dass Rechtsstaatsnormen und Menschenrechte nach oben nivelliert würden.



Auf dem Bild von links: Carina Skareby, Chargé d'Affaires a. i. in the European Commission Delegation in Bishkek, S. E. Nurgazy Kemelbaev, Ausserordentlicher und Bevollmächtigter Botschafter der Kirgisischen Republik und Rektor der Diplomatischen Akademie, Dr. Andrzej Bialowas, Team Leader des EU-Projekts *Facilitating the Implementation of the PCA in the Kyrgyz Republic*, sowie als Vierter von links Hans-Jürgen Zahorka, LIBERTAS – Europäisches Institut.